

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 59 (1925)**

16 (17.1.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685750)



# Der Konflikt in Preußen.

## Die Stellung des Kabinetts.

Nach v. Campe und Antwort des Ministerpräsidenten Braun.

Berlin, 16. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung protestiert Abg. Reich (Komm.) dagegen, daß trotz des einstimmigen Landtagsbeschlusses auf Fortfall der Gerichtsbehörden die Fortfallfassung der kommunizistischen Abgeordneten v. d. C. m. a. n. n. und Schütz-Breslau verweigern. Dies beantragt, auf die Tagesordnung einen Antrag zu setzen, der die Vertrauensabgabe der preussischen Regierung für den Reichspräsidenten verurteilt. Dem Antrag wird widersprochen.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Bestimmung der Mitgliederzahl des auf den Antrag von Windler und Genossen (D.N.) eingeleiteten Ausschusses zur Untersuchung in der Angelegenheit, betreffend die Kreditgewährung der Preussischen Staatsbank an ausländische Konzerne (Barmausfluß).

Abgeordneter Grzesinski (Soz.) erklärt sich mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses einverstanden, ersucht die Rechte aber, die Untersuchung auch auf die Geschäfte der Zentralgenossenschaftsliste (Preussensache) auszudehnen. Die Zahl der Ausschusmitglieder wird auf 29 festgesetzt.

Hierauf folgt die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten.

Abg. Oberlein (Komm.) begründet das kommunizistische Misstrauensvotum gegen die Regierung. Das gegenwärtige Staatsministerium habe sich zum Schanden des Großkapitals gemacht.

Abg. Dr. von Campe (D.N.B.) begründet hierauf den mit der Besprechung verbundenen Antrag: „Da gemäß Artikel 45 der Preussischen Verfassung bei Beginn der Tagung eines neu gewählten Landtages der Ministerpräsident neu zu wählen ist, bezieht der Landtag: Der weiteren Tätigkeit des Ministeriums Brauns steht die verfassungsmäßige Grundlage.“

Der Redner sucht nachzuweisen, daß auf Grund des Verfassungsartikels 45 jeder neu gewählte Landtag das Staatsministerium neu zu wählen habe. Das gegenwärtige Staatsministerium sei wenig überzeugend. Wenn das Ministerium weiter im Amt bleibt, so besteht die Gefahr, daß das scheidende Gist eines dauernden Verfassungskonfliktes die Grundmauern des preussischen Staates zu unterhöhlen droht. (Interjektion links.) Die Mehrheit der Wähler hat sich nicht, wie der Ministerpräsident behauptet, für die große Koalition entschieden. (Widerspruch und Gelächter links.) Das Verhalten des Ministerpräsidenten in der Rundgebung für die Weiterbesetzung der Röhler Zone mußte uns empören, denn im Reichsrat hatte sein Parteigenosse, der Präsident, erklärt: „Ich stelle fest, daß es der Wunsch des Landtages ist, daß zur der Landtag hier zu Worte kommt. Ich werde dem Ministerpräsidenten davon Kenntnis geben und zweifeln nicht daran, daß er diesem Wunsch entsprechen wird. (Hört, hört.) Wir haben drei Jahre lang aus voller Ueberzeugung die Politik der großen Koalition betrieben. Wir wollen nicht auf die aufbauenden Kräfte in der Deutschnationalen Volkspartei heranziehen (Ultras und Rufer links: Aufwärts), und zweifeln nicht daran, daß sie sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen werden. (Gelächter links.) Wir werden auch in der neuen Koalition unsere Selbstständigkeit wahren und stellen die Bedingung, daß die Verfassung anerkannt und gegen jeden gewaltsamen Angriff von links und rechts geschützt wird. Wir werden auch bei der Besetzung der Röhler Zone nach der Parteizugehörigkeit, sondern nach der Fähigkeit und Eignung fragen. Wir erwarten, daß der Ministerpräsident die

Vertrauensfrage stellen und sich nicht mit einem abgelehnten Misstrauensvotum begnügen wird. (Beifall rechts, Fischen bei den Sozialdemokraten.)

Ministerpräsident Braun wendet sich gegen die staatsrechtlichen Ausführungen des Abg. von Campe. Der Verfassungskonflikt brauche nicht durch eine Neuwahl des Ministeriums gelöst zu werden, sondern für die Entscheidung solcher Fragen ist der Staatsgerichtshof zuständig. Die Wahlen haben eine große Mehrheit für die Politik der großen Koalition ergeben. Solange der Landtag der Regierung nicht das Vertrauen entzogen hat, solange hat sie das verfassungsmäßige notwendige Vertrauen des Volkes. Abgeordneter von Campe geht in seiner Beweisführung zu sehr von monarchistischen Gesichtspunkten aus. (Gelächter rechts.) Der Ministerpräsident geht dann auf die Vorgänge in der Rundgebung gegen die Weiterbesetzung der Röhler Zone ein und berichtet, ihm sei der Beschluß des Reichstages nicht mitgeteilt worden. (Bewegung und Aufse: „Wo ist Präsident Partei!“) So hätte, so fährt der Ministerpräsident fort, auf diesen Beschluß gewinnert. Er mag im übrigen die Meinung des Reichstages teilen, aber die Preussische Staatsregierung kann sich in einer so wichtigen nationalen Frage dem Ruch nicht verbieten lassen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Deutsche Volkspartei hat die Koalitionspolitik mitgemacht, solange sie ohne die Sozialdemokratie nicht regieren konnte, und jetzt, wo sie glaubt, die Sozialdemokratie nicht mehr nötig zu haben, will sie mit den Deutschnationalen zusammen regieren. Diese Schwankung wird vorgenommen, obwohl durch die Abstimmung der Arbeiterkammer nach Herrn von Campe Eingekündigt wurde, daß der Krieg aller gegen alle heraufbeschworen wird. Wir wollen diesen Krieg nicht. Wenn wir auf unserem Posten bleiben, so handeln wir im Interesse unseres Landes und Volkes. (Sehr großer Beifall in der Mitte.)

Abg. Hirsch (Soz.) verurteilt das Vorgehen der Volkspartei bei der Rundgebung gegen die Weiterbesetzung der Röhler Zone. Er wendet sich weiter gegen die Verfassungslegung des Abg. von Campe und stellt sich auf den Boden des Gutachten des Justizministeriums und lehnt die Anträge der Kommunisten und der Deutschen Volkspartei ab.

Abg. Dr. Schmidt-Lichtenberg (Ztr.) erklärt: Das Zentrum könne sich der von der Volkspartei gegebenen Auslegung des Verfassungsartikels nicht anschließen. In längeren staatsrechtlichen Ausführungen sucht er nachzuweisen, daß die Amtsbauer des Staatsministers nicht an die Dauer des Bestehens eines Landtages gebunden sei. Der Antrag der Volkspartei könnte dem Verfassungsaußschuß überwiesen werden. Hierauf schlägt der Präsident die Vertagung der weiteren Aussprache auf Dienstag, den 20. Januar, 11 Uhr vormittags, vor. — Schluß nach 6 Uhr.

## Dank an Dr. Marx.

Schreiben des Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Januar.

Der Reichspräsident hat an den aus dem Amt ausscheidenden Reichskanzler Marx nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichskanzler! Mit aufrichtigem Bedauern habe ich Sie in Genehmigung Ihres Abschiedsgesuches mit dem beifolgenden Erlaß von dem Amt des Reichskanzlers entbunden. Das Jahr, währenddessen Sie die Regierung des Reiches geleitet haben, war eine Zeit ernster, wirtschaftlicher und politischer Krisen und harter sorgenvoller Arbeit. Über diese Arbeit war nicht bergeshilt. Sie brachte unserem Volk auf seinem Lebensweg

Die Vertagung der Regierungserklärung ist durchaus nicht auf sachliche Gegenstände zurückzuführen, denn das Regierungsprogramm ist bereits fertig gestellt. Falls die Opposition irgendwelche Vorwürfe gegen die neue Regierung unternehmen sollte, wird der Reichskanzler in die Debatte eingreifen, um seine Regierung zu verteidigen.

Einiges Aufsehen erregt neuerdings die Haltung der bairischen Volkspartei, die erklärt hat, daß sie sich an die neue Regierung nicht gebunden fühle. Da man angenommen hat, daß die bairische Volkspartei entschlossen ist, ein bürgerliches Kabinett auf das nachdrücklich zu unterstützen, vermutet man, daß die bairische Regierung in nächster Zeit das neue Reichskabinett vor eine gewisse Belastungsprobe stellen wird, indem sie ihre früheren Forderungen hinsichtlich der Bundesstaatslichen Rechte Bayerns erneuern wird. Anders könnte man sich die Stellungnahme dieser Partei nicht erklären, die mit den rechtsbürgerlichen Gruppen sonst immer konform gegangen ist.

Die Vertagung der Regierungserklärung hat unter Umständen eine wesentliche Erleichterung der Position der neuen Regierung herbeigeführt. Wenn sich der erste Ansturm der Oppositionsparteien gelegt haben wird und sich die öffentliche Meinung genügend mit der neuen Regierung abgefunden hat, dürfte sich die Innenpolitik wesentlich anders darstellen. Nach den Versicherungen auch der deutschnationalen Politiker besteht zum Beispiel durchaus kein Grund, irgendwelche innenpolitische Kampfziele der hinter der Regierung stehenden Parteien zu vermuten, denn die neue Regierung sei weit davon entfernt, ihre Kräfte im parlamentarischen Kleinkrieg zu verstreuen. Die Angriffe der Linksparteien seien vollkommen ungerichtet, da für die nächste Zeit lediglich sachliche Arbeiten geleistet werden müßten.

Bei der Vertagung des Reichstages hat neben der Tatsache der noch unbefestigten Ministerien auch die Frage einer kürzeren oder ausführlicheren Fassung der Regierungserklärung eine Rolle gespielt. Zunächst hatte der Reichskanzler eine kurze Regierungserklärung ausgearbeitet, die aber in der Ministerbesprechung des Nachmittags und in einer Unterredung der Führer der jetzigen Regierungsparteien von den Deutschnationalen als unzureichend erachtet wurde, und zwar deshalb, weil der Reichstag nicht ein allgemeines Vertrauensvotum aussprechen will, sondern nur eine Billigungsformel annehmen wird, die an den Wortlaut der Regierungserklärung gebunden ist. Infolgedessen hält man es für notwendig, daß diese Regierungserklärung auch die Einzelheiten der vom Kabinett zu befolgenden Politik behandeln muß, um auch deren Billigung durch das Zentrum zu finden.

Dr. Luther war natürlich aufgestanden, noch im Laufe des Nachmittags sich zu der für 6 Uhr anberaumten Sitzung eine neue, ausführliche Rede auszuarbeiten.

Untergang eines Dampfers. Der britische Dampfer „John Harrison“, der am 26. Dezember Rev-Casie verlassen hat, ist gestern an der holländischen Küste angetrieben worden. Die gesamte Besatzung von insgesamt 16 Leuten ist bei dem Sturm in der Nordsee umgekommen.

Erdbeben in Transkaukasien. Aus Konstantinopel wird mitgeteilt, daß die dortigen Erdbeben 40 Städte in der Gegend von Ardahan und Samak heimgesucht haben. Ein Verlust von 200 Menschenleben ist zu beklagen. 1500 Stück Vieh wurden vernichtet. Die Bevölkerung dieser Bezirke wohnt im Freien und hat unter der starken Kälte sehr zu leiden.

## Café Chaos.

Von Carl Tank.

Karl Ob, Inhaber des gleichnamigen Künstlercafés am Theaterplatz, hatte an diesem Abend einen interessanten Gast unter seinen Besuchern, der das ganze Lokal über moderne Kunst zu unterhalten verstand. Er mußte aber über jüngeren Vertreter zu sprechen, er war so voll von drallischen Anecdotes und zeigte vor allen Dingen so launige Stimmblätter und Proben, namentlich von einem auswärtigen Maler, den er seinen Freund nannte, daß jedermann sich, begeistert zustimmend oder launig witzelnd, an der Unterhaltung beteiligte.

Zagen Sie, was Sie wollen, schloß der Fremde, diese Kunst ist mitten im Zuge, in der dreizehnten Weltlichkeit Fuß zu fassen. Sie erobern den Bürgeraal, den Tempel, die Plätze, sie rächt bedrohlich oder verträglich Erscheinungen schwingend in die Höhe. . . .

Bei dem Wort „Diele“ wurde der Restaurateur bestürzt. Eine Dielc wollte er, und es wurde höchste Zeit, daß sein hart in Verneffenheit geratendes Lokal wieder auf die Höhe kam. . . .

Als der Fremde sich nach angeregter Sitzung verabschiedete — er mußte noch mit dem Nachzuge fort — gab er dem Wirt das sehr Verprechen, seinen Freund zur Ausmalung dieser Dielc zu überreden.

In den Räumen dieser Nacht sah der Restaurateur das Café A. Ob einen glänzenden Aufschwung nehmen.

Am folgenden Tage war der berühmte Maler da, der hätte diefer darthäufige Pilger im kunstartigen Manier anders sein können! Herr Ob, der in dem leeren Gostzimmer den Kaffee nahm, sprang auf: Karl Ob, Restaurateur.

Emanuel Berg, genannt der Mensch.

Sehr angenehm, Herr Mensch. . . wie sagten Sie doch? Sie sind mit sehr empfinden worden, Herr. . .

Emanuel Berg wollte mit erschütterter Gestalt ab. Mein Begleiter — er setzte auf einen langhaarigen, darthäufigen Jüngling, der in eine bestimmte Richtung von Boden und Mitternacht getrieben, gerade ins Gostzimmer trat, — ist mein Trabant und Waffenträger; er heißt der Mimenfisch.

Der Restaurateur kam so bald nichts in Reine darüber, ob ihm oder den beiden Aufsmümlingen ein Mantel an Mienfischman andarsste.

Wie, Herr Berg. . . Herr Mensch. . . Herr Bergmann, Sie würden bereit sein, meinen Saal zu einer erpftionistischen Lebensfähigkeit zu machen? Wie hoch würde sich Ihre Forderung. . .

Wieder schritt Emanuel Berg das Gespräch ab. Da Du meiner bedarfst, hob er mit fanatischer Stimme an, so will ich Dir dienen, Bruder. Aber der Mensch besitzt nicht Gold noch Silber von Dir. Um einen Pfennig Brot und einen Trunk Wassers wird er Dir tun, was Du begehrt.

Der Restaurateur griff nach diesen Andeutungen, aus denen sich ein Kontrakt bilden ließ.

Freie Station, selbstverständlich, dienerte er. Sie sind doch ein Vertreter des extremen Expressionismus, wenn ich nicht irre? Mein Konkurrent vom Bahnhofscafé hat sich neuerdings alles voll roterrotter Fische malen lassen, und eine grasgrüne Eisenbahn fährt über sämtliche Wände. Ich meine, so etwas Rückhängiges. . .

Der Maler drängte ihn nach zur Seite.

Wir müssen zunächst reden, erklärte er, auf den Korridor hinaustretend, von wo er mit infinitesimaler Sicherheit eines der leeren Schlafzimmer öffnete und so gleich mit Beschlag belegte.

Abends um 8 Uhr trafen wir dann hier im Gostzimmer, sagte er noch hinzu. Der Trabant bedrängte mit einem Kopfnicken, daß die Haare flogen, und schloß die Tür.

Der Restaurateur hatte die zugehängene Tür an. Dann nahm er langsam die hochtätige Bewegung des Trabanten auf, aber bedächtlich, von einer Seite nach der andern.

Der Maler Emanuel Berg in mandelsteinen Anteboten und Sandalen und mit einem armelosen Rock bekleidet, der ein mit schreien bunten, schlammigen Anflingendes bedecktes Kesselfeld freiließ, lenkte die Blicke aller Gäste auf sich. Den gewählten Uebergang zu deren hellleuchtender, tügelstatterer Mitternachtstiefe der Trabant her, der mit gekämmter Wäsche und Zettelchen die Stürzreflexe der Hauptlichter abblenden ließ, und sich im übrigen wieder betätigte, den „Wissen Brots“ zu bereichern, den der Maler verlangte, und den der Restaurateur annehmend sehr zutreffend mit Gänsefüßen überließ und demgemäß aufgeschikt hatte.

Haben Sie sonst noch Bedürfnisse, verehrter Meister? erhandelte sich der Wirt.

Wenn mein Bruder etwas zu rauchen hat, so kennt er keine Bedürfnisse weiter, erklärte fast seiner der Trabant.

Ob hätte eine Zigarette mit Jigaretten auf den Tisch. Ich will Ihnen Plänen ja nicht vorzählen, ermutigte er sich dann; aber wir müssen das anders machen, verstehen Sie, wie mein Konkurrent heist. Da möchte eine vornehme Beibehaltung auf, verstehen Sie, und da gebühren so ein paar weibliche Figuren hinein, verstehen Sie, in der Befestigung möglichst erpftionistisch. Natürlich immer dezent, verstehen Sie. Ra, für das Ra haben Sie ja den besten Ruf.

Der Maler schleuberte die Zigarette in die Oede und ließ einen unverständlichen Plaus aus?

Gefällt Ihnen die Waite nicht? stotterte Herr Ob. Warten Sie, warten Sie. . .

Der Wirt wollte die verschmähte Zigarette mitnehmen, aber der Meister legte die Hand darauf und sagte sanft: Hole mir, Bruder, wie Du sagst das.

Dann schob er beide Zigarettenpacketten in die Taschen seines armelosen Rockes und begab sich mit dem Trabanten auf sein Zimmer.

Ein weiterer Tag verging, ohne daß ein Unfalsch gemacht wurde.

Am darauffolgenden Morgen sahste sich Ob ein Herz und machte sich an den Trabanten, als er gerade einen Gang gehen hatte, den man selbst als Trabant allein tun muß.

In der Meister trant? erkundigte er sich zaghaft; er fängt ja gar nicht an zu malen.

Der Trabant war schon bei der Zimmertür. Wirt stellen uns ein, lautete der orafelbarste Befehl aus der Türpalste, die sich augenblicklich schloß.

Tags darauf wurde die Saalfür von innen verbarstaltet. Zum Mittagessen erschienen Mensch und Mimenfisch in eleganten Schmeigeln gehüllt, oben und verknüpfen. Ob bemachte noch eben, ihnen zuwurfen, sie möchten das Firmenstichbild, das er vor die Saalfür gestellt habe, auffrischen, aber die renommierte Firma A. Ob mußte auf alle Fälle pleten!

Abends, nach dembeitem Wahl, sprach der Meister, der an überpfeiliger und geistiger Frische sichtlich zugenommen hatte, die energiegelochwellen, belebenden Worte: Wirt schaffen!

Der Trabant nickte eine Wolke von Kopfschuppen.

Ich errate Deine Gebanten, mein Bruder. Wir müssen wieder Menschen werden. Rache Mensch. Zurück zum Adam! Zurück zum Ertrag! Zurück zum G. h. a. s. l. Einfachheit! Er lebte die geleerten Keller von sich. Frühererzeit! Er ließ sein letztes Glas gegen ein vermeintlich böses in der Hand des Mimenfisch, der ihm schnell einsenkte. Bedürfnislosigkeit! Ob war von überatombendem Begriffsvermögen und brachte Zigaretten, diesmal gleich die guten. Das sind die Sterne, die der Mitternacht der Menschheit ins Paradies voranzuleuchten — Die Sterne im Saal sind schwarz, weil das Tageslicht fehlt. — Wir steigen es morgen.

Er wandte sich an seinen Gefährten: Welche Aufgabe liegt vor? Was schreibt die Kritik den meinen aussehlichen Sack? Der Trabant nannte fünf oder sechs Auftragsgeber mit großen Namen und las aus einem Zeitungsbogen vor, worin einmal das Wort wahrer Expressionismus vorkam.

Emanuel Berg stand ab. Noch eins, mein Bruder. Der Mensch von heute verachtet sich mit dem Sohn der Wildnis; selbe mit doch die Fäden der Kultur, auf daß das Bild im Saale wohl gerate.

Frach, oder Zimmungsvergung, erläuterte der Trabant, auch den Mitternacht und die Beschwörung.

Herr Ob schloß bereitwillig die Sachen betaus. Während der Nacht verdrückten sich Aufsturmenfischen, Kammbeilen und Halbaffen zu einem unvorstelligen Chaos, das wie ein Ad auf seiner Brust lastete.

Als er am frühen Vormittag nach seinen Malern sah, waren die Saalfürren geöffnet. Das Netz war leer.

Der Restaurateur Ob hand wle der Urmenfisch am ersten Schlußtag. In der Decke des Saales prangte eine Sonne von Mienenfisch, anzuweichen wie ein freierendes Schankent, das statt der Pfeilspitzen mit den Farben des Regenbogens gefärbt war. Als in die äußerste Saalecke waren die roten, blauen und gelben Spritzer geflogen. In der tropischen Wärme der



## Trauerhüte

Bei Trauerfällen empfehlen wir unser großes Lager in:

### Trauerhüten

von billigster bis feinster Qualität.

Trauer schleier  
Trauernadeln  
Trauerflore



## J.H.Eilers

Achternstraße 44/45

Wir vergüten für Guthaben bis auf weiteres folgende

### Zinsfüße:

|                              |     |          |
|------------------------------|-----|----------|
| für täglich fälliges Geld    | 6%  | jährlich |
| bei 15tägiger Kündigung      | 8%  | jährlich |
| bei einmonatiger Kündigung   | 9%  | jährlich |
| bei zweimonatiger Kündigung  | 10% | jährlich |
| bei dreimonatiger Kündigung  | 11% | jährlich |
| bei sechsmonatiger Kündigung | 12% | jährlich |

Landes Sparkasse zu Oldenburg.  
Städtische Sparkasse Oldenburg.

kaufen Sie am besten beim

**Fachmann**  
**R. Hilverkus**  
Harenstraße 10

Motor-Wagen  
Zylinder  
Fabrik  
Stro

## Böls

### Wurstwaren

empfiehlt  
**Heinrich Eilers,**  
Hertenstraße 30. Fernr. 150.

## Anthrazitnuss II

(Zeche Portingssiepen)

### Anthrazit-Eiform-Brikett

(ab Zeche Carl Funke)

**G.R.- u. Union-Brikett,**  
westf. Kohlen,  
engl. Knabbelkohlen

liefert jede Menge frei Haus

## Wilhelm Weitz junr.

Oldenburg,  
Kaisersstraße 19. Fernruf 1127.

Filiale der Firma  
**E. Heberschaer & Co., Bremen**

## Stammend billig

ist und

## Invetur = Ausverkauf!

Mäntel und Kleider von 9.— Mark an  
Kostüme von 28.— Mark an  
Sportjacken u. alle andern Sachen spottbillig

Besuchen Sie und ohne Kaufzwang! Kein Laden!

**Marienstr. 12. Filialleiter A. Kuteffa.**

## Oldenburger Kunstverein.

### Ausstellung

## Hugo Zieger

im Augusteum.

Geöffnet täglich von 11—1 1/4 Uhr,  
Sonntags und Mittwochs außerdem von 3—5 Uhr.  
Sonntag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr  
**Führung.**

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 %

## Oldenburger Landestheater.

| Datum                       | Ab.          | Wort.        | Vorstellung  |
|-----------------------------|--------------|--------------|--|
| Sonabend, 17. 7/2-8 10 1/2  | 60.          | II.          | „Siballa“.   |
| Sonntag, 18. 7/2-6          | Schule       | —            | „Das Käthchen von Heilbrunn“.                                |
| Sonntag, 18. 7/2-8 10 1/2   | —            | I.           | Neu einstudiert: „Die Puppe“.                                |
| Montag, 19. 7/2-10          | Bemten Serb. | —            | „Siballa“.   |
| Dienstag, 20. 7/2-11 10 1/2 | 62.          | I.           | „Gans Heiling“.  |
| Mittwoch, 21. 8 1/2-6       | Musik.       | II.          | In der neuen Inszenierung: „Der Widerspenstigen Zähmung“.    |
| Mittwoch, 21. 7/2-10        | —            | II.          | „Siballa“.   |
| Donnerst., 22. 7/2-10 1/2   | 63.          | I.           | „Die Puppe“.   |
| Freitag, 23. 7/2-8 10 1/2   | 64.          | I.           | In d. neuen Inszenierung u. Ausstattung: „Madame Butterfly“. |
| Sonabend, 24. 7/2-10 1/2    | 65.          | I.           | „Die Puppe“.   |
| Sonntag, 25. 3 1/2-6        | Schule       | 0,60<br>1,50 | „Das Käthchen von Heilbrunn“.                                |
| Sonntag, 25. 7/2-8 10 1/2   | —            | I.           | In d. neuen Inszenierung u. Ausstattung: „Madame Butterfly“. |

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Senni** mit dem Herrn **Seinrich Holte** jetzt erachtet an  
Frau **Witlers**,  
Johanne geb. **Schürdier**.

Meine Verlobung mit Frau **Senni Schachried** geb. **Witlers** jetzt erachtet an,  
**Seinrich Holte**,  
Geesth. Oldenburg, Wientstr. 8.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Meta Martens**  
**Johann Schumacher**

Aschhausen Zwischenahnerfeld  
zzt. Bad Zwischenahn  
im Januar 1925.

Die Verlobung ihrer Tochter **Grete** mit Herrn **Diplom-Ingenieur Hans Neumüller** beehren sich anzuzeigen

**Georg Reuter** und Frau  
**Emma**, geb. **Pröwiz**  
Wiesbaden, Dreilindenstr. 8.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Reuter**, Tochter des Herrn **Oberingenieur Reuter** und seiner Frau **Gemahlin**, geb. **Pröwiz**, beehre ich mich anzuzeigen.

**Hans Neumüller**,  
Diplom-Ingenieur,  
Ainsberg, im Januar 1925,  
bei Biebrich a. Rh.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit Herrn **Hermann Heinemann** aus Hude zeigen an

**Fr. Runke** und Frau  
geb. **Westerhaus**  
Hohenböken, im Januar 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Runke** gebe ich bekannt.

**Hermann Heinemann**,  
Hude.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit Herrn **Hermann Heinemann** aus Hude zeigen an

**Fr. Runke** und Frau  
geb. **Westerhaus**  
Hohenböken, im Januar 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Runke** gebe ich bekannt.

**Hermann Heinemann**,  
Hude.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elle** mit dem Bankprokuristen Herrn **Bermann Stähr** beehren sich anzuzeigen

**Seinrich Janßen** u. Frau  
**Marie** geb. **Wissmann**,  
Sönnerstr., Buerische Str. 68,  
Januar 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elle Janßen** gebe ich hiermit bekannt.

**Bermann Stähr**,  
Edln. Blumenthalstr. 111,  
Januar 1925.

### Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen hochehrent an

**Reinhard Scheele** und Frau  
geb. **Janßen**,  
Großenmeer, 13. Januar 1925.

### Todes-Anzeigen.

Eversten, 15. Januar 1925.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser Arbeitgeber,

**Herr Maurermeister**  
**Friedr. Marks**

Tiefgerührt stehen wir an der Bahre des so jäh aus unserer Mitte Gerissenen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeitnehmer der Firma **Marks**.

Eversten, 16. Januar 1925.

Gestern abend entschlief nach kurzem, schwerem Kranklager infolge Unglücksfall nach einem arbeitsreichen Leben mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater; mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Maurermeister**  
**Friedr. Marks**

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen  
**Sophie Marks** geb. **Wieting**.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstraße 108 aus, statt. Vorher Trauerandacht. Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

## Ebersten Schützenverein

Am 15. d. M. verstarb unser lieber Schützenbruder und langjähriger Vorsitzende und Mitbegründer des Vereins

## Fr. Marks.

Der Verein verliert in ihm ein eifriges Mitglied. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Montagnachmittag um 3 1/4 Uhr bei Joh. Holz, Anzug Uniform.

**Der Vorstand.**

### Dankagungen.

Für die wohlwollenden Dienste der Teilnahme beim Ableben unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urvaters, des Rentners **Witthem Neemann** danken wir herzlich.

**Geistlicher Neemann** und Angehörige.  
Brake, den 15. Januar 1925.

Für die überaus reiche und herzlichste Teilnahme beim Verluhte unseres lieben Entschlafenen sahen wir allen hiermit unfern

**herzlichsten Dank.**

Frau **Helene Neemann** u. Tochter.  
Rabork, Arabenstraße 26

Gaffel, den 15. Januar 1925.

Heute morgen um 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, die Witwe

## Anna von Winden

geb. **Thormählen**  
in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige  
**Familie von Winden.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Bietelheide.

Statt Karten.

Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser alter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

**Rentner**  
**Eduard Bruns**

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Amalie Bruns** geb. **Witina**,  
**Emil Bruns** und Frau  
**Marie** geb. **Abdilds**,  
**Solow. Altmensch**,  
**Elmar Abdilds** und Frau  
**Frieda** geb. **Bruns**,  
**Sinabura**,  
**Einrich Abdilds** und Frau  
**Martha** geb. **Bruns**,  
**Dienkot**,  
und 7 Enkelkinder.

**Solkwarden**, 16. Januar 1925.  
Beerdigung am Dienstag, dem 20. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf d. Friedhof in Solkwarden.





Aus den Vereinen.

Chernburg, 14. Jan. Der Gemeindevorstand Chernburg hat in seinem Geschäft in Döbels eine sehr gut besetzte...

Zant aus. Zum Vortragsabend des Oldenburger Arbeiterbundes wurden die Herren...

seine General-Versammlung ab. Diefelbe war gut besucht. Zunächst wurde die Kasse von den Revisoren geprüft...

Chernburg, 13. Jan. Beim Vereinsabend im neuen Jahre...

de. Petersehn, 13. Jan. Am Sonntag hielt der diesjährige Kreis- und Samstagskongress in seinem Vereinslokal...

Kirchliche Nachrichten. Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, den 18. Jan. 1925...

Sojen-Angebot! zu neuen, billigeren Preisen! Die starke Arbeitslohn 5.- 5.80 6.50...

Kanarienvogel und Weibchen zu verkaufen. Tarnungsfarbe G. Zerkel und Sutterlöwe...

Motorrad. gegen fortwährende Kasse zu kaufen gesucht. Anthrazit-Kohlen II...

Gem. Ohmiede. Das Bergschicht d. 18. Jan. 31. Desbr. 2. J. angemeldet...

Ernst Völker. Populenhändler aller Art. Gummiwerkzeuge...

Winter-Ball. Sonntag, den 18. Januar, in den Räumen der „Harmonie“...

Warnung! In meinem Garten liegt Gift für Hühner, Gervilien, Bestir. 6.

Ernst Völker. Populenhändler aller Art. Gummiwerkzeuge...

Winter-Ball. Sonntag, den 18. Januar, in den Räumen der „Harmonie“...

Brandriff & v. Seggern. Bankgeschäft. Telefon Nr. 1586 und 1587.

Ernst Völker. Populenhändler aller Art. Gummiwerkzeuge...

Winter-Ball. Sonntag, den 18. Januar, in den Räumen der „Harmonie“...

Brandriff & v. Seggern. Bankgeschäft. Telefon Nr. 1586 und 1587.

Ernst Völker. Populenhändler aller Art. Gummiwerkzeuge...

Winter-Ball. Sonntag, den 18. Januar, in den Räumen der „Harmonie“...





Börse und Geldmarkt.

Die Börse hat sich in bemerkenswerter Weise von den politischen Werten, die seit Beginn des Jahres den deutschen Himmel verdunkeln, freigegeben. Sie sagt sich nicht mit Unrecht, daß schließlich einmal auch die deutsche Regierungspolitik vorübergehen muß, und bleibt bezüglich der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen optimistisch. Unterliegt wird sie hierbei allerdings auch dadurch, daß das Ausland erneut in den letzten Wochen und Monaten die Käufe übernahm ist, und namentlich der Umstand, daß es französische Wirtschaftspolitik, die als Käufer aufgetreten sein sollen, sprechen dafür, daß man auch auf der anderen Seite an eine schließliche Verhandlung glaubt. Denn wie die Dinge liegen, ist es in erster Linie Frankreich, das sowohl unter dem Scheitern der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wie auch der privaten Wirtschaftsbeziehungen leiden würde. Es entspricht durchaus der deutschen Kapitalverfassung, daß die ausstehende Einlage an der Börse immer wieder leichte Unterbrechungen erfährt, weil der Kapitalmangel sowohl die Spekulation wie auch das Publikum spürt, seine Gewinne häufig sicherzustellen. Die in der vorigen Woche an diesem Orte ausgesprochene Vermutung, daß dem amerikanischen Kredit für Arzney bald andere folgen würden, ist bereits mittlerweile zur Tatsache geworden. Auf Arzney folgten schließlich auf diesen Schritt: jetzt schiedenen Verhandlungen mit Siemens, überdies sind die Verhandlungen in der Automobilindustrie bekannt. Da es sich durchweg um langfristige Anleihen handelt, kann man diese Transaktionen nur außerordentlich begrüßen, sowohl im Interesse der Befristung des deutschen Wirtschaftslebens, wie auch im Interesse unserer Währung und des Ausgleichs unserer Handelsbilanz. Diese Anleihen in Verbindung mit den jüngeren Ausführlungen von Dr. Schmidt über die Zielveränderung der Reichsbank dürften die Befristungen, die an die vielen kurzfristigen ausländischen Anleihen geknüpft worden sind, zu schanden machen.

Ansichts unserer chronischen Kapitalarmut ist es als eine Anomalie anzusehen, daß der deutsche Geldmarkt von einer nahezu überatmosphärischen Flüssigkeit ist. Diese Flüssigkeit führt zu recht ungleichem Verhältnissen. Die Banken können ihre üblichen Gelder nur mit Verlust unterbringen, und die Verhältnisse sind für die Banken, im Konto-Korrent-Verkehr ihre Zinssätze herabzusetzen, denn sie suchen hier einen Ausweg für die Verluste. Es kann aber auf die Dauer unmöglich ein Manne von etwa 10 Prozent zwischen Gold- und Habenzinsen aufrechterhalten werden. Die Reichsbank scheint zwar ernstlich mit dem Gedanken an eine Diskontomäßnahme umzugehen. Diese hat aber, solange die Reichsbank als einseitig ihre Kreditrestriktionen aufrecht erhält, nur einen problematischen Wert. Diese Restriktionen sind es auch, die sowohl der Verbreiterung des Warenverkehrs als auch der gesunden Bildung eines Privatbankens in Wege stehen.

Neue Aufwertungsbestimmungen für Hypotheken.

Wie die „Münd. N. N.“ hören, bezieht innerhalb der Reichsregierung und auch innerhalb der Regierungen einzelner Länder die Meinung, zur Teilungsmasse auf Grund der Durchführungsbestimmungen zur dritten Steuerreformordnung auch jene Erträge mit einem gewissen Prozentsatz anzuzählen, die die Hypothekendarlehen auf solche Grundstücksteile haben, bei denen sie sich ihre Rechte vorbehalten haben, und die dementsprechend den 15proz. Aufwertungsmaß unterliegen. Sollten diese Pläne durchgeführt werden, so wäre damit für die ohnehin außerordentlich geschwächten Hypothekendarlehen ein weiterer Substanzverlust verbunden.

Monatsausweis der Deutschen Rentenbank vom Dezember 1924.

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and values. Includes sub-sections for Besetzung der Wirtschaftsgüter, Besetzung der Rentenbank, and Besetzung der Wirtschaftsgüter.

An dieser Summe ist die Schuld der Reichsbank in Höhe von 456 508 289,56 enthalten. Der Unterschied zwischen diesem Betrag und 800 Millionen (Schätzsumme) ist von der Reichsbank zurückgeführt worden, und zwar 100 Millionen in bar und 700 Millionen in Wechseln.

Keine Erhöhung der Generaltarife während der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sollen in der Form einer gegenseitigen Prüfung der französischen und der deutschen Tarifliste fortgesetzt werden. Die Tariflisten sollen unter anderem schon seit dem 10. Januar unterbreitet in Kraft getretener Generaltarife nicht zu erhöhen, um alles zu vermeiden, was den Anschein eines Krieges erwecken könnte. Wir geben vorläufige Stellung nur vorbehaltlich wieder, da nach unseren Informationen doch Weiterungen zur Schaffung eines Generaltarifs vorhanden sind.

Der Weltkaffeeemarkt im Jahre 1924.

Der Kaffeehandel bildet ein Jahr ungelungener Preissteigerung zurück, die nur im Sommer durch eine stärkere Reaktion unterbrochen wurde. Abgesehen von den Kriegsjahren, ist bisher eine ähnliche Phase noch nicht zu verzeichnen gewesen. Die Geburten der Kaffeeplantagen, berichten, betrug sie am vorigen Termin ca. 30 Cents oder 85 Prozent des Wertes am 1. Januar 1924 (gegen 34 1/2 Cents, als niedrigster, 64 1/2 Cents als höchster Stand). In Ostindien hat sich der Handel sehr gelockert. Der Verbrauch in Deutschland weist weiter steigende Zahlen auf, und man darf annehmen, daß der Kaffeeverbrauch den Vorkriegsständen in dem Maße sich nähert, wie das Produktionsvermögen des Reiches durch die Arbeit des Volkes auf seinen Stand kommt. Der Verbrauch in Deutschland hat heute wiederum 1 1/2 Millionen Zent erreicht, gegen 645 000 Zent im Jahre 1923. Vor dem Kriege rechnete man mit 3 Millionen Zent. — Bei der Beurteilung der

Zukunft des Kaffees ist die Frage von Bedeutung, in welchem jahresmäßigen Verhältnis in der nächsten Zukunft Produktion und Verbrauch von Kaffee in der Welt unter Berücksichtigung der Maßnahmen Brasiliens zur Aufrechterhaltung der Preise stehen. Die Produktionszahlen, die ausgedehnt bekannt sind, lassen kaum auf einen Heberisch rechnen, sofern die Produktionszahlen in absehbarer Zeit keinen wesentlichen Rückgang aufweisen.

Die Ablieferungen betragen im Dezember 1924 in Europa 662 000 Zent (in Amerika 1 026 000 Zent), im November 1924 801 000 Zent (Amerika 869 000 Zent), im Dezember 1923 in Europa 802 000 Zent (in Amerika 1 241 000 Zent), im November 1923 in Europa 875 000 Zent (in Amerika 1 180 000 Zent). Die Gesamtlieferungen der letzten Jahre bewegen sich mit Ausnahme von 1922 in aufsteigender Richtung und betragen: 1920 in Europa und Amerika 14 380 000 Zent, 1921: 18 032 000 Zent, 1922: 17 892 000 Zent, 1923: 19 825 000 Zent, 1924: 20 690 000 Zent. Die Zahlen zeigen im Vergleich mit dem letzten Jahre sowohl in den Vereinigten Staaten als in Europa in den letzten Monaten eine Neigung zur Abnahme und müssen genau verfolgt werden, wenn man den zukünftigen Preisfall des Kaffees beurteilen will. Beachtet man zu den Gesamtlieferungen im letzten Jahre noch die anderer Länder hinzu, so würde sich als ungefähre Gesamtlieferung an dem Handel die Summe von 22 190 000 Zent ergeben. Diese Zahl wird vollständig als Konsum bezeichnet, was natürlich nur bedingt richtig ist. In Deutschland, dem größten Verbraucher von Kaffee vor dem Kriege, ist die Nachfrage nach Kaffee, Korne, Feigen, usw. Kaffee zurückgegangen, da sich die Gesamtproduktion immer mehr nach guten, schweren Kaffeesorten hin entwickelt. Die Ernteausbeuten für die 1925/26 Ernte werden wohl nicht gering beurteilt, obwohl die Schätzungen großen Wert nicht mehr haben, seitdem Brasilien es durch die Einrichtung der Lagerhäuser im Innern verhindert, die wirkliche Größe einer Ernte zu beurteilen.

Die Nationalbank von Ägypten gegen die Darmstädter Bank.

Vor dem deutsch-englischen gemischten Schiedsgericht in London, das auf Grund des Friedensvertrages errichtet wurde, begann am letzten Mittwoch die Verhandlung über eine Forderung der Nationalbank von Ägypten gegen die Darmstädter Bank als Rechtsnachfolgerin der Bank für Handel und Industrie über 11 Mill. M. Es handelt sich laut „Berliner Tageblatt“ um eine Forderung aus einem Kontokorrentverhältnis von 2 1/2 Mill. M., ferner den Ertrag aus dem deutschen Anleihen, die bei der Darmstädter Bank im Depot lagen und 1915 bei Rückzahlung in Höhe von etwa 7 Mill. M. eingekauft wurden, sowie die gefammeten Zinsen.

Berliner Börse.

Die gestrige Börsenabwicklung an der Börse nahm heute ihren Fortgang. Von dem Zustandekommen des deutsch-nationalen Kabinetts wurde durch die Verhandlung über eine Forderung der Nationalbank von Ägypten gegen die Darmstädter Bank als Rechtsnachfolgerin der Bank für Handel und Industrie über 11 Mill. M. Es handelt sich laut „Berliner Tageblatt“ um eine Forderung aus einem Kontokorrentverhältnis von 2 1/2 Mill. M., ferner den Ertrag aus dem deutschen Anleihen, die bei der Darmstädter Bank im Depot lagen und 1915 bei Rückzahlung in Höhe von etwa 7 Mill. M. eingekauft wurden, sowie die gefammeten Zinsen.

Börse und Märkte.

Zur Berathung des Reichsanstiftungs. Präsident Schacht betont in der stiftlichen Sitzung der Reichsbank erneut, daß es für die Reichsbank so lange unmöglich ist, einer Herabsetzung

des Reichsanstiftungs näher zu treten, als nicht durch Wiederanrichtung eines Privatbankens in niedrigeren Zinsen auf natürliche Weise der Boden für eine Herabsetzung des Reichsanstiftungs bereitet ist. Die Reichsbank überreichte würde beibehalten sein, alle dahingehenden Ziele fruchtlos zu unterstützen.

Berliner Produktionsmarkt vom 15. Januar 1925.

Die von Amerika gelieferte mäßige Abwägung machte hier nicht viel Eindruck. Argentinien war, was es auch verkaufswillig blieb, doch nicht billiger, und außerdem hätte der schon seit einigen Tagen sich entwickelnde Wettbewerb nach der Zwischenstation und nach Westeuropa die Tendenz für Zinsen mehr nach unten und nach oben zu ziehen. Die Nachfrage nach mehr nach unten und nach oben zu ziehen. Die Nachfrage nach mehr nach unten und nach oben zu ziehen. Die Nachfrage nach mehr nach unten und nach oben zu ziehen.

Frühnotierungen: Getreide, guter 215-220, bis mittel 210-15, Gerste 215-220, Weizen 225, Roggen 188-187, Weizen für Getreide und Mehlwaren per 1000 kg., feinst per 100 kg. ab Station: Weizen Markt, 247-254, Mai 288,50-288,75, Roggen Markt, 237-243, Jan. 254-254,50, Febr. 258,50-259, März 263-266, April 268,50-269, Mai 274-275, Sommergetreide Markt, 295-310, Wintergetreide 212-231, Oker Markt, 186-195, Pomm. 176-185, Febr. 210, Mai 219-220, Weizen loco Weizen 225 bis 228, Mai 214-215, Weizenmehl 33,25-35,75, Roggenmehl 33 bis 35,50, Weizenklein 15-16, Weizenklein 15,50-16, Rapz 405, Seinfisch 41-42, Gersten Vorrat 31-32, II. Speiseklein 21 bis 23, Futtererbsen 19-20, Weizen 17-17,50, Kleeerbsen 18-20, Weizen 16-18, Lupinen blaue 12-13, Lupinen gelbe 16-16,50, Gersteflocken 16-18, Rapzflocken 18,50, Reinflocken 25,80-26, Trodenmittel 9,60-9,80, Tortmelasse 30/70 9,60 bis 10, Kartoffelflocken 19,60-20.

Berliner Metallnotierungen vom 15. Januar 1925.

Elektrolyt Kupfer 100 kg. 143,50, Raffinader Kupfer 132-33, Originalblei 100 kg. 86-87, Originalzinn 100 kg. 86-87, Weizen für Getreide und Mehlwaren per 1000 kg., feinst per 100 kg. ab Station: Weizen Markt, 247-254, Mai 288,50-288,75, Roggen Markt, 237-243, Jan. 254-254,50, Febr. 258,50-259, März 263-266, April 268,50-269, Mai 274-275, Sommergetreide Markt, 295-310, Wintergetreide 212-231, Oker Markt, 186-195, Pomm. 176-185, Febr. 210, Mai 219-220, Weizen loco Weizen 225 bis 228, Mai 214-215, Weizenmehl 33,25-35,75, Roggenmehl 33 bis 35,50, Weizenklein 15-16, Weizenklein 15,50-16, Rapz 405, Seinfisch 41-42, Gersten Vorrat 31-32, II. Speiseklein 21 bis 23, Futtererbsen 19-20, Weizen 17-17,50, Kleeerbsen 18-20, Weizen 16-18, Lupinen blaue 12-13, Lupinen gelbe 16-16,50, Gersteflocken 16-18, Rapzflocken 18,50, Reinflocken 25,80-26, Trodenmittel 9,60-9,80, Tortmelasse 30/70 9,60 bis 10, Kartoffelflocken 19,60-20.

Schmelzmarkt. Der letzte Schmelzmarkt hatte ziemlich große Zufuhr an Marktwert, sowohl an längeren wie an kürzeren Perioden. Das Marktwert blieb mäßig. Die Preise erforderten im Verlaufe der Marktwerten einen Rückgang. Für Schmelzenerz wurden anfangs an 30 M. gefordert und 25-28 M. bezahlt, sieben bis acht Wochen alte Erz lieferten 28-36 M., ältere Erz entsprechend mehr. In den späteren Marktwerten sanken die Preise um 2-4 M. für das Stück. Für Kupfererz wurden zu Beginn des Marktes 100 M. und mehr für den Zement Schmelzenerz gefordert, aber nur 50 bis 60 M. geboten. Der Markt hatte einen ziemlich bedeutenden Ueberbestand. Die letzten Schmelze sind in letzter Zeit im Preise gestiegen, eine Erhöhung, die, wie schon früher mitgeteilt wurde, häufig bei steigenden Erzpreisen zu beobachten ist.

Von der Schifffahrt.

Nordbahn, 15. Jan. Schiffsbewegungen. Schiffsankunft: Dtsch. L. „Armad“, Führer Diemann, mit Reisenden von Hamburg. Dtsch. L. „Lobd 135“, Führer Deine, mit Erz von Hamburg. Schiffsabgang: Dtsch. L. „Albador“, Führer Schür, mit Zement nach Bremen. Dtsch. L. „Nordham“, Führer Bahmann, leer nach Bremen. Nord. D. „Krebs“, Kapl. Danneberg, leer nach Friedrichshafen. Dtsch. L. „Martha“, Führer Schäfer, leer nach Hamburg.

Anteilliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 16. Januar 1925.

Table of stock prices for Berlin. Columns include company names like Gelsenberg, Deutsche Bank, and their respective prices.

Anteilliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 16. Januar 1925.

Table of stock prices for Bremen. Columns include company names like Cld. Hagenau, Bremer Vulkan, and their respective prices.

Die Kurse sind in Millionen Prozent notiert; 1. D. folter eine Aktie, die mit 10 Millionen Prozent notiert ist, 100 Millionen M. Kurs per Stück.

**Ebenburg.** Wir verkaufen am 1. Februar 1925 das  
**Café = Restaurant „Haus Gartenor“**  
 mit Esszimmer, mit vollständigem Inventar, mit Einzelverkaufstermin findet am Montag, dem 19. Januar 1925, nachmittags 4 Uhr.  
 im Restaurant „Zum Anton Glinther“, hierseits, statt.  
 Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen mögliche Verpfändung längerer Zeit undbar werden.  
 Georg Schwarzsina, amtl. Auktionator, I. Sa. Schwarzwald & Co.

**Immobilverkauf.**  
 Gube. Hermann Schote, Langenberg-Gube, beschl. ist, sehr schön, bietet an der Gasse gelegen, fast neu, geräumig zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft wird gern erteilt.  
 H. Kaperkamp, Auktionator.

**Wohnhaus**  
 mit schönem Obstgarten und reichlich 5 Zimmern, Gartenland, mit badigem Anbau zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft wird gern erteilt.  
 H. Kaperkamp, Auktionator.

**Pferde-, Rind- und Schweine-Schlachtere.**  
 Die einzige in weitem Umkreis, in einem sehr vertretbaren arch. Ort an der Unterweiser, mit Vieh- und Viehweideanlagen, samt nahe arch. Industrie-Anlagen, geeignet zu verkaufen. Sehr einträgliches Geschäftshaus mit Laden, Schlachtere mit Stallbetrieb und Maschinen, Stallungen, arch. Hofplatz, 2 Strassenfronten. Kaufpreis mit Maschinen etwa 50.000 M. Eintritt und Anzahlung nach Vereinbarung.

**H. von Nethen,**  
 amtl. Auktionator in Seefeld (Oldb.).  
 Seefeld. Neues, modernes, beleuchtetes

**Ein Familienhaus**  
 mit hübschem Garten in Rodde, sehr schön und ruhig, ganz in der Nähe des herrl. Parkes gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wird für Käufer bestimmt bezugsfrei, auch von auswärts. Preispreis kann mitbedingung zur Hälfte werden.  
**H. von Nethen,**  
 amtl. Auktionator.

**Seefeld, Oldenburg.**  
 Es stehen noch zum Verkauf:  
 a) ein Haus vorläuf. Markthaus in bester Lage in Seefeld, ca. 50 Dektar, Preis ca. 5000 M. pro Dektar, Anzahlung ein Drittel bis ein Drittel;  
 b) Landstelle von 10 Dektar in Landgemeinde Barel, allerbeste neue Gebäude, sehr einträglich, Preis etwa 30.000 M.;  
 c) Landstelle in der Nähe von Rodde, 2 1/2 Dektar, Preis 15 bzw. 20.000 M.;  
 d) Hausmannsstelle von etwa 17 Dektar in der Gem. Oldenburg, nahe des Seefeld, sehr einträglich, Preis 35.000 M.;  
 e) Gehöft mit Zausaal, Stall, arch. Garten u. II. Landwirtschaft in bester Lage arch. Ort, Preis 35.000 M.;  
 f) Gehöft ohne Stall, arch. neue, beste Gebäude, auch für Anzahlung u. Brennmaterial u. Lebens- u. Futtermittel bestens geeignet, Preis nur 42.000 M. Anzahlung 8-10.000 M.;  
 g) kleine Landstelle von 2 1/2 Dektar, Preis nur 15.000 M. Anzahlung Hälfte;  
 h) Hausmannsstelle von ca. 50 Dektar in Rodde u. Moor, sehr einträglich, neue an der Gasse, bel. Gebäude, Preis 165.000 M. Anzahlung etwa 1/3, oder 1/2;  
 i) etwa 7 Dektar beste Marktwiesen in der Gemeinde Barel.

**H. von Nethen,**  
 amtl. Auktionator.  
 Ein in Döbberndorf schön gelegenes

**Haus mit Garten**  
 an 2000 Mark Vorauszahlung zu verkaufen. Herrschaftliche Wohnung wird auch für Auswärtszwecke frei. Ansuchen unter W. 8. 371 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Einfamilienhaus oder Bauplatz**  
 zu kaufen gesucht. Bitte um Angebote mit Preisangabe unter 111 postlagernd Bad Zwiggelshagen.

**Land - Verkauf.**  
 Wieserfelde. Im Auftrage werde ich am Montag, dem 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Ritters Wirtschaft zu Wieserfelde folgende

**Ländereien:**  
 1. ca. 28 Z. A. Acker- und Weideland, belegen am Ummenwege,  
 2. ca. 14 Z. A. Weideland, belegen bei Ritters Haus,  
 öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Die zu 1. genannte Fläche eignet sich vorzüglich für

**Baupläge**  
 Der Auktion erfolgt geteilt und im ganzen. Sämtliche Ländereien sind bester Qualität und in vorzüglichem Kulturzustand. Ein Teil des Kaufpreises kann zu möglichen Zinsen werden.  
 Auskunft erteilt auch Auktionator Böger, Rodde.  
 T. G. Dierks, amtl. Aukt., Rodde.

**Verpachtung von Wiesenländereien.**  
 Hausmann J. Bohlen, Donnerstede, läßt am nächsten Dienstag, dem 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Siebels Gasthaus in Ohmstedt folgende

**Wiesenländereien,**  
 als:  
 1. die sogen. „Sumpfwiese“ im Ohmstedter Felde, groß 4,360 Dektar gleich 10,65 Jüd., zum zweimaligen Wäden oder zum einmaligen Wäden und Nachweiden,  
 2. die sogen. „große Weide“, dieselbe, arch. 3,575 Dektar gleich 8,54 Jüd., zum einmaligen Wäden und Nachweiden,  
 3. den sogen. „Reichsried“, dieselbe, arch. 0,560 Dektar gleich 1,23 Jüd., zum zweimaligen Wäden,  
 4. die Wiese im Vorwälder Moor, arch. 1,4613 Dektar gleich 3,22 Jüd., zum zweimaligen Wäden,  
 öffentlich verpachten.  
 T. G. Dierks, amtl. Aukt., Rodde.

**Verkauf eines Geschäftshauses.**  
 Am Auftrage habe ich das **Geschäftshaus Alexanderstraße 39** zu verkaufen.  
 Das Haus enthält:  
 2 große Kellern,  
 Gastwirtschaft mit Stallung,  
 4 große Wohnräume.  
 Allerbeste Geschäftslage: die Gebäude sind neu. — Der Kaufpreis kann zum arch. Teil werden.  
 Kub. Meyer, amtl. Aukt.

**Auktion.**  
 Wehder bei Giffeth. Landwirt Gerhard Hüfner, läßt wegen anderweitigen Anlaufes am **Dienstag, dem 27. Januar d. J.,** nachmittags 1 1/2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist veräußern:

- 1 2 1/2 jähr. schwarze Stute vom „Zachs“,
- 1 hochtragende Kuh, März kalben
- 3 frischmilchende u. belegte Kühe,
- 1 hochtragende Quene,
- 1 2jährige Quene,
- 3 1-1 1/2 jähr. Kuhrinder,
- 1 Rindochse,
- 1 Rindbülle,
- 3 Kuh- und Bullenkälber,
- 3 trachtige Schafe,
- 2 trachtige Schweine,
- 1 Läuferchwein,

(zum größten Teil im Herdbuch eingetragen).  
 ferner: 1 Oppenheimer, 1 Mähmaschine, 1 Wägen, 1 Braumühle, 4 Richten Fackel, mehrere 1000 Pfund Eisen, Rind- und Suderrüben usw. usw.  
 Das Vieh ist allerbeste Qualität und in bestem Futterzustand. Dasselbe kann vorzüglich in Futter werden.  
 Kaufinteressenten laden freundlich ein.  
**Giffeth. B. Glogstein, Aukt.**

**Verpachtung einer Landstelle.**  
 Nordernoor. Frau Witwe Elise Winter will ihre in Nordernoor belegene **Landstelle**

mit Eintritt zum 1. Mai 1925 auf mehrere Jahre anderweitig verpachten. Die Landstelle zur Größe von 21 ha 18 ar 29 qm, gleich 49 1/2 Jüd. liegt schön. Dieselbe besteht aus Acker-, Bau- und Weideland. Das Land ist in allerbestem Kulturzustand und sehr ertragsfähig.  
 Der jetzige Pächter hat sich anderweitig angekauft und will nicht wieder pachten.  
 Öffentlich Verpachtungstermin steht an auf

**Dienstag, dem 20. Januar,** nachmittags 3 Uhr, in Frau Meiners Gastwirtschaft in Nordernoor, wozu ich Sachlichhaber freundlich einlade.  
**B. Glogstein, Aukt., Giffeth. Tel. 38.**

**Holz-, Vieh- und Inventar - Auktion in Geveshausen.**  
 Hausmann August Wittens daselbst läßt am **Mittwoch, dem 21. Januar 1925** öffentlich meistbietend mit actruamer Zahlungsdrist veräußern:  
 am Mittwoch, dem 21. Januar 1925 öffentlich meistbietend mit actruamer Zahlungsdrist veräußern:  
 am Mittwoch, dem 21. Januar 1925 öffentlich meistbietend mit actruamer Zahlungsdrist veräußern:  
 am Mittwoch, dem 21. Januar 1925 öffentlich meistbietend mit actruamer Zahlungsdrist veräußern:

- 200 Stamm Eichen, Bau- und Pfahlholz,
- 5 Stamm schwere Eichen, Wagenbauholz,
- 1 4jährige Stute „Goldamsel II“, belegt vom „Zanko“, erbelt 1921 Küllenbräme Mutter: Brämienlute „Goldamsel“,
- 2 trachtige Quenen, alsdann nahe am Kalben,
- 2 Doogart, 1 Oppenheimer, 1 Naodwaagen, 1 Ackerochsenwagen, 1 gut erhaltener Pflanzwagen mit Bolker, 1 neuen Hüfenschneider, 1 Spinnsternmaschine, 2 Bütteln, Johann Büttmann, Aukt.

**Landstelle - Verkauf.**  
 Großenmeer, Landwirt J. S. Stallamp Witwe beschl. ist, wegen anderweitigen Anlaufes die zu Bagdahorn hierseits an der Gasse belegene

**Landstelle,**  
 gute geräumige Gebäude mit elektr. Anschluß und 6,12 Dektar gleich 13 1/2 Jüd. am Hause gelegen, sehr einträglichem Grün- und Ackerländereien, zum Eintritt am Mai d. J. zu verkaufen.  
 Die Stelle kommt auch getrennt zum Verkauf, und zwar der Rumpf mit 1 1/2 Jüd. und der direkt am Wiedehauer Wege belegene Hüfenschneider zur Größe von ca. 2 Jüd., welcher einen Teil enthält und zum Wäden besonders geeignet ist.  
 Öffentlich Verkaufstermin **Dienstag, 20. Januar,** nachmittags 3 Uhr, in Ritters Gasthaus in Weertkirchen.  
 Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen möglichen Verpfändung längerer Zeit undbar werden.  
 Ein Blicklich kann auch schon vor dem Termin unter der Hand erfolgen.  
 Kaufe, I. Sa. Danks & Schmidt, Aukt., Großenmeer. — Fernruf 42.

**Wiesenlandverpachtung**  
 Bloh, Landwirt Joseph Schögel in Geidampferfelde läßt am **Dienstag, dem 20. d. M.,** nachmittags 6 Uhr, in Fr. Meyers Wirtschaft in Oien öffentlich meistbietend

**ca. 48 Scheffelsaat Mähland**  
 bei Tärts Haus in Bloh, direkt an der Hauptgasse gelegen, in besten Bedingungen durch mich verpachten.  
 Sachlichhaber laden freundlich ein.  
 Herrn. Zeitzen, Auktionator.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht **gutes Kolonialwaren- oder Gemischtwaren-Geschäft.**  
 Ausführliche Angebote unter W. 8. 68 an das „Delmenhorster Kreisblatt“.

**G R- Briketts Torf, Sch., Brennholz**  
 am Lager und frei Haus.  
 Aug. Schmidt, Donnerstede.

Verkaufe von zwei eingetragenen **trächtigen Stuten** (5- und 10jähr.) eine nach Fiedl oder eine glatte Stute, fromm und gutgeartet im Geßirt.  
 T. Glogstein, Oldenburg-Str. 10.

**Kesselasche, Wegebaustoffe,** jede Menge sofort.  
 Heinrich Schömer, G. m. b. H., Münster i. W., Rudolfstraße 20, Fernruf 1968. (Telefonat nach Wehder, Aemter usw.)  
 Zu verkaufen ein fast neuer

**Acker-Federwagen.**  
 J. Schmeers, Gatten.

Schmerzt Ihr Pfeifchen? Nicht ganz?! Dann probieren Sie ma **VAUEN**

Jede VAUEN-Pfeife ist genau dazu gemacht, Ihnen reiche Beruhigung, Gemuth und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus besten, alt-abgelagerten Bräunereiböden sorgfältig gearbeitete VAUEN-Pfeife einem heissen Tropfen- und einer besonderen Imprägnation, so daß von ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und mobilbekomliches, sondern entschieden genussreiches Tabakrauchen gemächlich ist. Über laien Sie feine VAUEN-Pfeife ohne einacrgabte Schummarke VAUEN.

**Auto-Reifen**  
 werden vom Fachmann nach dem neuesten Verfahren garantiert haltbar repariert.  
**Vulkanisier-Anstalt Fr. Behn,**  
 Barel i. C. Fernr. 647.  
 Wir errichteten in Oldenburg Lindenstraße 12, ein

**Sauerstoff-Lager.**  
 Schiffswerft „Union“, G. m. b. H., Wilhelmschaven.



**Die Angst**  
 vor Einbruch, Feuer u. Beräubung ist heute eine sehr große.  
**Tresor Cerberus**  
 schützt Bargeld und Wertgegenstände **kostet 8 Mark**  
 monat. Miete einschl. Versicherung bis zu 20000 G.M. gegen Einbruch, Feuer u. Beräubung.  
 Deutsche Garantie-Tresor-Gesellschaft m. b. H.

Aachen, Bad Ems, Düsseldorf, Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Hannover, Goethestraße 8.  
 Generalvertreter:  
**Gustav Schöning, W.-Lehe, Rutenbergstr. 3.**  
 - Vertreter gesucht. -



**Hugo Nolte**  
 Schüttingstraße 9.  
 hat **Inventur-Ausverkauf!**

# Verkauf einer Fleischwaren-Fabrik.

Auen. Die Firma Hansen & Frommberg will ihre an derhertig abgebauten Zugs mitten in dem aufblühenden Industriegebiet Auen sehr belegen.

## Fleischwarenfabrik.

bestehend aus dem geräumigen Fabrik-, Kühl- und Kühlraum mit ca. 2 Zentrifugalkälteanlagen, mit elektrischer Beleuchtung öffentlich durch mich verkaufen lassen.

Termin ist angesetzt auf **Sonnabend, 24. Januar 1925,** nachmittags 4 Uhr.

in Barres Galtbaus in Auen. Das Objekt einerseits sich aus jedem anderen Geschäftsbetrieb. Der Kaufpreis ist niedrig und kann ein großer Teil derselben in dem Objekt bleiben. Einem treubehaftem Geschäftsmann bietet sich hier Gelegenheit zum Erwerb einer guten Erbschaft. Die der Kältemaschinenfabrikation dienenden Maschinen können mitaufkauft werden. — Es ist nur ein Termin beabsichtigt und wird daher bei dringendem annehmbar Gebot der Auktion erteilt werden.

Hansen, amtl. Auktionator.

## Verkauf zum Abbruch.

Jedebloch 1. Koloniet Gbr. Ottmanns in Eckenstedtmarkt läßt am **Donnerstag, 22. Januar d. J.,** nachmittags 3 Uhr,

eine 1921 erbaute Scheune, 13,5 mal 7 Mt., welches Material einschließlich öffentlich meistbietend auf Kaufversteigerung verkaufen. Joh. Böttcher, Aukt., Bernsrieder Eckenstedt 95.

## Land-Verkauf.

Unter meiner Rechtsweisung stehen zum Verkauf

**10 Stück Weide- und Heuland,** belegen im Neuenbröcker Felde. Der Antritt kann sofort erfolgen. — Kaufinteressenten bitte sich bei soalkich mit mir in Verbindung zu setzen.

H. Glöckner, Aukt., Eickstedt, Telefon 38.

Zu verkaufen oder zu verpachten eine beste Viehweide

## Stute,

fromm und ausseht in jedem Geschirr. Oldenburg-Geschirr, Hauptst. 56.

Zu vert. bei geringer Anzahlung ein offener

## 5/15-PS-Hildebrand-Wagen,

1923. Bauart mit allen Schrauben. Näheres durch Münch & Clausen Oldenburg, Automobil-Vermittlung, Dumestraße 1. Telefon 868.

## Landwirtschaftlicher Verein Ohmstede.

### Versammlung

am Dienstag, dem 20. Jan., abds. 7 1/2 Uhr in Zickels Galtbaus zu Ohmstede.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Bong, Oldenburg, über Bodenuntersuchung u. Düngung.

## „ODEON“

### Morgen, Sonntag: Tanzkränzchen

Es ladet freundlich ein Wilh. Oldigs.

## Allerfeinste Molkereibutter

aus den Molkereien Hemmeltje i. D. und Yoga i. Eickstedt, zum billigen Tagespreis. Vielfere auf Wunsch jedes Quantum frei Haus.

Auch jeden Mittwoch u. Sonnabend in der Markthalle.

## Adolf Hasfurther,

Cicernb., Bremer Ch. 12. Tel. 1347.

Mühle mein in autem Zustande befindliches

## Schiff „Frieda“

mit sehr komplettem Inventar, aroh 30 Kubikmeter, aus der Hand zu verkaufen.

Johann Windrup, Westhaudersehn 3, Südweste.

## Mehlwagen

fährt regelmäßig

am Montag u. Donnerstag: Dalsper, Burwinkel, Altenhamort, Moor- dorf bis Serlemener

am Dienstag und Freitag: Eickstedt, Bardenfleth, Nordermoor, Neuen- brock bis Dirlich Meer.

Mahlgut wird mitgenommen und zurückgebracht.

Edu Deters, Dalsper.

## Kleehen i. B.

in den nächsten Tagen Bahnhof Ohmstede

Anwalt Schmidt, Donnerst. 66.



Sonntag, den 18. Januar 1925, abends 8 Uhr, in der „Union“

## Reichsgründungsfeier

in Gestalt eines Rheinischen Abends

Mitwirkende: Fräulein Erna Schlüter vom Landes- theater (Alt), Herr van Wersch (Bariton), Herr Helmut Hinzemann (Rezitationen), Oldenburger Jugendorchester u. Leitung von Herrn Schwoon.

Festrede: Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze — Landes- geschäftsführer Grell.

Programme zum Preise von 1,- sind im Vorverkauf zu haben in der Geschäftsstelle der D. V. P. Handelshof, Stallingschen Buchhandlung am Theaterwall, Weichmannschen Buchhandlung: Haarenstraße 22 und in der Bischoffschen Buch- handlung Bremer Straße 28.

## Zu pachten evtl. zu kaufen gesucht!

Neuseitlich einger. geräumige Landhaus od. Villa auf schöner Lage in der Nähe von Oldenburg, Halte- platz, Sandgrube, Bude u. Umgebung. Großer Garten erwünscht. Antrag in näher. Besichtigung des Objektes unt. H. B. 397 an die Geschäftsst. d. Bf.

Unsere werten Kundschaft zur Kenntnis!

Mit dem heutigen Tage ist Herr Carl Schulze aus der „Glas- manufaktur Kurt Schulze“ ausgeschieden und führt die Firma fort- an die Bezeichnung:

## „Glasmanufaktur Kurt Schlömer K. & G.“

Oldenburg, Siegelhofstraße 18, Telefon 62.

Wir bitten unter Unternehmens- unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, auch fernerhin durch gehl. Aufträge unter- stützen zu wollen.

Glasmanufaktur Kurt Schlömer K. & G.

## Gummiabfälle Paar v. 15 Pf. an

Gummirollen „ „ 40 „ „ Lederrollen „ „ 60 „ „

Auf das Unterraum von Gummi- rollen und Gummiabfällen kann ge- wartet werden.

Trotz meiner billigen Preise erhält jeder Käufer von 2 Mt. an 1 Tonne Schmelz- kreide.

Hoffmann, Ahlertstr. 7.

Zu kaufen gesucht ein großer, vier- räder- tige, flacher Handwagen

Wilh. Oldigs, Wischenaderstraße.

Zu kaufen gesucht ein Rollwagen

von 40 bis 50 Centn. Tragkraft. Ausführl. Angebot mit Preis an S. Breittina, Oldenburg, Bremer Chaussee 81.

## Haus Schöneck

Heute und morgen

## Salvator- u. Bockbierfest

Wir laden unsere Mitglieder zu einem

## Roblfahrt

am Sonntag, 1. Februar nach Sandhagen ein. Abfahr 8 Uhr nach Sandkr. Teilnehmer wollen sich unter Hinterlegung des Pre- ses für Essen (2,50,- bis zum 27. Januar bei P. Hallerstede, Lange Straße / Achterstraße eintragen.

## Krieger-Verein Wardenburg.

Auf das am Sonntag, dem 18. Januar, bei Büffelmann in Oberlütje stattfindende

## Stiftungsfest,

bestehend aus Ball und Aufführung, wird hiermit nochmals mit der Bitte um zahlreichem Besuch, bingewiesen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

## Kriegerverein Hammelwarden.

## Das Verbandsfest

des

Amts-Kriegerverbandes Brake

findet am 14. Juni in Hammelwarden statt

## Schützen-Verein Metjendorf.

## General-Versammlung

am Mittwoch, dem 21. Jan.,

abends 7 Uhr. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

# Ausflugs-Ziele rund um Oldenburg

**Wunderburg** Hans Breuer  
Dernbor. 399. Bremer Str. 28.  
Jeden Sonntag:  
**Grosser BALL**  
Ertklassiges Streich-Orchester.  
Reelle Bedienung. Billige Preise.

**Wechloy.**  
Zum Drögen Hasen.  
Sonntag: **Tanzkränzchen.**  
Dazu ladet freundlich ein O. Rüfker.

**ODEON**  
Das feine Ball-Bokal  
Herzlich am Ebersten Holz gelegen / Erst-  
klassiges Gartensrestaurant / Große Klub-  
räume / Vereinslokal / vieler großer Vereine  
**Sonntags Tanzkränzchen**  
Musik von ersten Kräften / Doppelte Regal-  
Vorzugliche Küche / Gutgepflegte Getränke.  
Es ladet höflich ein **Wilhelm Oldigs**

**Waldhaus Bloh.**  
Am Sonntag  
**Tanzkränzchen**  
von 4 Uhr nachmittags an.  
mosu freundlich einladet **Herm. Oeljen.**  
Zugverbindung: 3,16 Uhr ab Oldenburg,  
9,27 ab Bloh.

**Kaffeehaus zum Bürgerbusch**  
**Oldenburgs schönstes Ausflugslokal**  
Sonntag, den 18. Januar, **Tanzkränzchen** verbunden mit **Bockbierfest** (Brauhaus Oldenb.) Kapfen gratis. Anf. 4 Uhr.

**Reckemeyer / Donnerschwee**  
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**

**Loy. Gasthof „Zum goldenen Löwen“**  
Inh.: G. Ottmanns, Telefon öffentl. 109,  
am Wege vom Bahnhof zum Park.  
hält sich den verehrten Ausflüglern und Gesellschaften bestens  
empfohlen. Gut geheizte Räume.  
**Bestes Haus für Koblpartien. Mäßige Preise.**

**Gasthof zum Wittenheim**  
bei Westerste 10.  
Bringe mein Lokal für  
**Koblpartien, Vereine, Gesellschaften usw.**  
in empfehlende Erinnerung. Fr. Gerdes, Tel. 27.

### 3. Beilage

zu Nr. 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 17. Januar 1925

#### Unzeitgemäßes.

Zum 18. Januar.

Am Königsstade hand der große Feld.  
 Um ihn die alten ruhmgewohnten Fahnen,  
 Die ihn geleitet in das fremde Feld.  
 Die ihn begrüßt auf stolzen Siegestabnen.  
 Fern von Paris Klang dumpf Kanonenhall.  
 Doch lauter tönten nach des Kurras Klänge.  
 Sie künnten fort und westen Kolonialge.  
 Sie brachten Volkstakt fern den deutlichen Landen:  
 „Was ihr erlebte, das Reich ist neu erkunden!“  
 „Wie lang' ist's her? Mir ist, der stolze Tag  
 liegt hinter uns in weitenweiter Ferne.  
 Ich höre nicht des Adlers Flügelklang,  
 Und durch das Dunkel leuchten nicht die Sterne.  
 Reiteren ist, was einst das Schwert gewann,  
 Berschwunden sind die alten Vorkämpfer.  
 Was eines stolzen Meisters Geist erkann,  
 Es liegt verstaubt und dem Reind zum Gohne.  
 O, Deutschland, hörst du nicht das Klageger.  
 Das in die Laube klingt vom Zechenwalde?  
 Läng' es nicht durch die Gasse mahnen fort,  
 Ein langes Wort fern von des Rheines Halde?  
 Nun ende deinen alten Bruderzwist,  
 Zum Himmel hebe liebend deine Hände,  
 Auf daß der Herr der Weltin dir zur Prüf  
 Den du erwarst, den süßen Reiter, sende.  
 Gib acht, daß fieber nicht mit feblem Streife  
 Der Fremde schände Deutschland stolze Ehre!  
 Der Vater stolzes Hoffen, mach' es wahr!  
 Gedanke an den Tag des Januars!

#### Sieher Jocus!

Sie müssen da mal wieder her. Ich bin da annerstet  
 nicht recht Hug aus geworden. Also Sie meinen, es gibt drei-  
 vierzig Leute: Das die weichen sind, die machen Ge-  
 schichte n und das sind die weichen, und was die weichen  
 sind, die machen Geschichte n (von das Schlag sind aber auf-  
 wachen nicht viele von, und die da sind, das ist man so, so), und  
 was das dritte Schlog ist, die machen keine Geschichte, die  
 scheitern sich wieder, und zu dies Schlog hören Sie mit zu,  
 denn mit ihre Geschichte haben Sie es ja doch. Das ist ja  
 schen ganz schön, und wenn Sie so vor einen sitzen, und haben  
 unter Ihnen Sonntagstafel vor sich und essen unsere Mutter  
 ihren Sonntagstafel; denn haben Sie natürlich recht. Bloß  
 wenn Sie wieder weg sind, und man hört denn mal andere  
 Leute in den Hals, (denn man hat seine Stammgäste und man  
 muß doch leben), also denn ist es nicht immer so. Was meinen  
 Sie zu nun die Berliner? Waschen Sie in Geschichte oder  
 was Geschichte n? Bitte um Antwort! Aber 'n bißchen dan-  
 ke! — Da ist man nun her in seinen Sorgenfall mit all die  
 weichen Klaffen von Weinmachern her und lacht hinaus über  
 den Groden auß's Wasser. Aber meinen Sie, daß man was  
 leben tut? Erhebt ist da nicht recht was zu sehen, und dann  
 ist das Wetter man daterig, und denn hat unsere Mutter  
 meine Brille, indem daß sie behaupten tut, ich hätte ihre an die  
 Seite gebracht, und ihr Gedächtnis ist denn erst an den Menat-  
 zu zu fuchen ist. — Wir haben uns hier was Besonderes aus-  
 gemittelt. Da haben wir nichts nicht zu nötig, als 'n bißchen  
 Zedne. Aber weiß der Teufel, der will da nicht her. Wissen  
 Sie noch, wie wir in unsere kindlichen Jahren mit den Schil-  
 den die Triß hinuntertragen und den Teich herumir und Sie  
 haben noch mal eine abstruse Frage ist denn erst an den Menat-  
 zu weiß Sie ihm an das lapute sein Gedanken waren? Die  
 ich schreite fort, und die Neumobilen nennen das nu „Re-  
 her. Nu müssen wir bloß noch Leute haben, die hier die  
 Tag lang reiben und den Teich herumir, und denn haben  
 wir hier auf 'n Schrapperdieb in 'n Wintertag just so gut zu  
 nu als in 'n Sommerdag. Helfen Sie man nicht mit in  
 die Plätter; Sie sind ja um 'n Wort nicht verlegen. Kann sein,

daß die Schrapperdieber auch noch mal an Ihnen wieder den-  
 ken, denn die eine Liebe ist eine andere wert.  
 Schrapperdieb, in diesen Januarmonat, und Sie  
 hätten doch mit das geehrte Stabparlament hineingeknuppelt,  
 denn Sie sind ja doch ein alter Spasmader, womit ich verbleibe

Der Jübrige

Arischan Scharmenpiepen.

#### Schmutzige Wäsche.

Des Hauses Wäsche bereiten die Frauen.  
 Männer wollen dazu nicht taugen.  
 Darum ist's übel, kann man jauchen,  
 Die Männer eifrig vor aller Augen  
 Schmutzige Wäsche aus Körten und Taschen  
 Schmutz, und mit Selagen waschen. Jocus.

#### Verwendung des Markfalls.

Für werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:  
 Es geht das Gerücht, daß im früheren Markfall außer einigen  
 Wohnungen eine Reitbahn und evtl. Verdrückte eingee-  
 richtet werden sollen. Ich kann es nicht glauben, denn damit  
 würden nur die einseitigen Interessen einer bestimmten Ge-  
 sellschaftsklasse gefördert, doch in einer Zeit, wo von Volksges-  
 und von Ausgleich der sozialen Gegensätze geredet  
 wird, unmöglich. In dieser Zeit einer fortschrittlichen Wohnungs-  
 not, sollte man in erster Linie an die „Menschenn“ denken;  
 die Volksgesundheit zu heben, ist das vornehmste Ziel jeder  
 Regierung. Durch eine Reitbahn und durch Pferdeställe oder  
 durch eine Reitbahn schon allein werden die benachteiligten  
 neuen Wohnungen vollständig entwertet, Mistdüng, Pferde-  
 geruch und Fliegen machen die Wohnungen unerträglich, ge-  
 radezu undenkbare. Es ist heute die erste Pflicht des  
 Staates, dafür zu sorgen, daß — wie es im Reich, in Preu-  
 ßen, im benachteiligten Bremen usw. geschieht — die Woh-

nungsnöt vermindert werde. Und gerade jetzt hat der Eben-  
 burger Staat die besten Gelegenheiten, diese so notwendigen Ver-  
 besserungen zu unternehmen. An die Stelle des früheren Mar-  
 kfalls gehören die Wohnungen für Menschen. Daher  
 sollte man nicht nur auf die abgebrannten Teile des frü-  
 heren Markfalls beschränken, sondern sollte weitestmöglich genug  
 sein, auch die nicht abgebrannten Teile zu Wohnungen unzu-  
 bauen. Ist dann noch Platz, so mag ein großer Saal,  
 wie in anderen Städten, eingerichtet werden, ein Saal, der  
 dem „ganzendlichenburger Volk“ gehört für Vor-  
 träge, Konzerte usw. Eine Reitbahn und Pferdeställe oder  
 eine Reitbahn allein sind zu vermeiden; sie würden weder zur  
 Volksgesundheit noch zur Volkshygiene beitragen, im Gegen-  
 teil, die neuen Wohnungen wieder unbewohnbar machen.  
 Aber — mir fehlt der Glaube an jenes Gerücht. Denn es gibt  
 in Oldenburg doch wahrlich noch andere geeignete Plätze,  
 wo der Pferdestallverband eine Reitbahn nebst Pferdestäl-  
 len oder eine Reitbahn allein einrichten kann. (Das Projekt  
 kommt u. B. nicht mehr in Frage. D. Sch.)

Man schreibt uns weiter: In der Angelegenheit der Reit-  
 bahn — Markfall möchte ich, wenn auch verspätet, bemerken:  
 Ist es wirklich notwendig, noch einen Vergnügungsraum  
 für Oldenburg zu bauen? Wäre es nicht nötiger und der  
 Gesundheit vieler zugänglicher, den großen Mangel einer  
 hygienischen öffentlichen Badeanstalt zu beseitigen, die man  
 in jeder anderen Stadt mit der größten Sauberkeit und Kom-  
 fort als ein Schwimmbad, elektrische, Dampf- und sonstige  
 Bäder bestimmt findet? Wie wenige haben heute eine Bade-  
 einrichtung und würden sicherlich solche eine Neueinrichtung  
 mehr begrüßen, als einen Vergnügungsraum, deren wir,  
 meine ich, doch mehr als genug in Oldenburg haben.

#### Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Buchchens übernimmt die Schriftleitung den vollen  
 keine Verantwortung. Zuschriften eine deutsche Romanzeitung und Wohnungs-  
 Ausgabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.  
 Gebühre für die Wählung eines Untermieters werden nicht angesetzt.

#### Die Höherbezahlung der Beamten in Baden

von der noch vor nicht ganz langer Zeit in den Tageszeitun-  
 gen zu lesen war, führte besonders zu einem Einspruch des  
 Reichsfinanzministers beim Reichschiebsgericht. Die badische  
 Regierung hatte seinerzeit den unteren Bezahlungssgruppen  
 an Stelle der für die Gruppen I bis IV vorgesehenen  
 Erhöhung um 12 1/2 Prozent eine solche von 20 Prozent zu-  
 gesprochen. Nunmehr hat das Reichschiebsgericht beschlossen,  
 den Einspruch des Reichsfinanzministers aus Grund des Be-  
 zahlungsparagrafen für begründet zu erklären. Formel war  
 der Reichsfinanzminister im Recht — moralisch aber: die  
 badische Regierung.

Damit dürfte die Angelegenheit erledigt sein und gleich-  
 zeitig aufgetauchte Zweifel, die auf Grund der letzten Presse-  
 meldungen entstanden waren. Wübbenstein.

#### J. B.

Vielleicht kann ich Ihnen die 65proz. Miete erklären:  
 Vor dem Kriege hatten die meisten Mieter etwas schwarzes  
 Geld; viele hatten so viel, daß sie von den Zinsen die Miete  
 bezahlen konnten; das Geld ist aber weg, und wer hat es be-  
 kommen? Der Hausbesitzer hat nicht nur sein Geld verloren,  
 sondern hat sein Haus schuldlos bekommen! Es gibt auch  
 solche, die mehrere Häuser haben, solche, die 20-30 Wohnun-  
 gen vermieten, wenn auch nicht hier, dann aber wo anders?  
 Diese sind durch den Krieg reich geworden! Und die andern?  
 Vettelarm! Ein Mieter.

## „Deutsche Heimat“.

Noch nie dagewesene Luxusausstattung  
 Wunderbare Mehrfarbendruck Interessantester Inhalt  
 Novellen Neueste Moden Bestes Kunstdruckpapier  
 Erscheint monatlich

Pro Nummer nur 1 M. (Für Porto und sorgfältige Verpackung  
 25 S extra.) Bestellen Sie sofort zur Probe die Februar-  
 nummer. Nachnahmebestellungen werden nicht ausgeführt.

### Jrmengard-Verlag G. m. b. H.,

Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 48.  
 Fernsprecher: Rollendort 4005, 5887/88, 7040/41.  
 Postfachkonto Berlin NW. 7, Nr. 42 196.

## Der Mann, der die Stadt plünderte.

Kriminalroman von Ewen Erstad.  
 Copyright by Georg Müller, München.  
 (Hortsehung.) (Nachdruck verboten.)

In der nächsten Straßenecke kaperie er ein Auto-  
 mobil und fuhr mit Schnellzugsgeschwindigkeit zum  
 Polizeibureau.  
 Er hatte erwartet, daß die ganze Polizeimann-  
 schaft in Bewegung sein würde wegen des ungewöhn-  
 lichen Diebstahls; aber alles war ruhig. Er fragte,  
 ob der Polizeichef zugegen sei. Niemand wußte es  
 genau. Aber er wurde in sein Zimmer geführt.  
 Da sah der Chef an dem großen Schreibtisch. Er  
 telefonierte, als Krag hereinkam, und wies auf einen  
 Stuhl hin; Krag setzte sich.  
 Auf diese Weise hörte er die letzten Worte des  
 Telefongesprächs.  
 „Das Ganze“, sagte der Polizeichef, „ja, gewiß,  
 alles. Aber sprich nicht darüber! Ist es ein Scherz, so  
 bekommen wir's wohl wieder, und ist es ein wirk-  
 licher Diebstahl, dann auch!“  
 Der Detektiv blühte erstaunt auf.  
 „Ich will Ihnen den Zusammenhang erzählen“,  
 fuhr der Chef fort. „Ich habe eben an meine Frau  
 telefoniert — und sie ist ganz verblüht vor Ueber-  
 raschung. Ich habe sie gebeten, den Mund zu halten,  
 und das ist von Wichtigkeit. Vorläufig sind Sie und  
 ich hier in der Abteilung die einzigen, die etwas da-  
 von wissen. Das wäre ja eine nete Geschichte, wenn  
 es herauskäme, daß der Polizeichef selber ausgeplün-  
 dert worden ist, während er auf der Suche nach dem  
 mysteriösen Dieb war.“  
 „Glauben Sie denn wirklich, daß es wieder der-  
 selbe war?“  
 „Ja.“  
 „Haben Sie einen Beweis dafür?“  
 „Ja — einen unüberleglichen: Seine eigene Er-  
 klärung.“  
 „Na, das verpricht aufsehererregend zu werden!“  
 murmelte Krag, während er sich ansah, den Ueber-  
 lieher abzuliegen.  
 Aber der Chef hinderte ihn daran.  
 „Wir bleiben nicht lange hier!“ sagte er. „Ich  
 habe nur noch ein paar Befehle zu geben. Sind Sie  
 im Auto gekommen?“

„Ja, es wartet.“  
 „Gut, dann kann ich Ihnen das Ganze im Wagen  
 erzählen.“  
 Der Polizeichef erteilte dem Wachhabenden einige  
 Anweisungen, sagte, er werde in einer Stunde wieder-  
 kommen und verließ dann das Bureau zusammen mit  
 Uebjörn Krag.  
 Zum Chauffeur sagte er.  
 „Bogdd-Allee Nr. 44.“  
 Uebjörn Krag schien überrascht. „Also nach Ihrer  
 Wohnung?“ fragte er, als sie saßen.  
 „Meiner früheren Wohnung“, verbesserte der Po-  
 lizeichef kurz.  
 „Ich verstehe nicht recht. Sind Sie denn umge-  
 zogen?“  
 „Nein; aber meine Wohnung ist mir gestohlen  
 worden.“  
 Der Polizeichef sagte das ganz ernst, ohne eine  
 Miene zu verziehen, und Uebjörn Krag's Erstaun-  
 en krieg.  
 „Eine gestohlene Wohnung!“ meinte der Detektiv,  
 sich im Wagen zurücklehnd. „Das klingt seltsam,  
 wie ein Roman.“  
 „Es ist wirklich eine höchst romantische Geschichte“,  
 der erste und einzige Fall hierzulande, daß einem  
 die ganze Wohnung gestohlen wurde. In Moskau ist's  
 mal passiert. — Na, das gehört nicht hierher.“  
 Krag schüttelte bedenklich den Kopf. „Ein ganzes  
 Heim, mit Frau und Kind?“  
 „Nein“, warf der Chef ein, „ich meine natürlich  
 nur die Einrichtung.“ Er sah auf seine Uhr. „In  
 fünf Minuten sind wir da. Die Zeit will ich dazu be-  
 nutzen, Ihnen zu erzählen, was ich heute abend halb  
 elf, also vor zwei Stunden, erlebt habe. Wie Sie  
 vielleicht wissen, habe ich im Sommer, wie in frühe-  
 ren Jahren, draußen auf der Enar-Insel gewohnt.  
 Zu Frühjahrsanfang siedle ich über, und ziehe im  
 Spätherbst in die Stadt zurück. Fast jeden Abend  
 fahre ich mit meinem Motorboot hinaus, und da  
 meine ganze Haushaltung während der Zeit da drau-  
 ßen ist, ziehe ich es vor, im Boot'statt in meiner  
 Stadtwohnung zu schlafen, wenn ich aus irgendeinem  
 Grunde einmal gezwungen bin, hier zu übernachten.  
 Aber natürlich habe ich immer hier und da etwas in  
 meiner Wohnung zu besorgen, und ich kann wohl  
 sagen, daß ich in der Woche ein paar mal hingehe. In  
 einigen Tagen, so war es geplant, sollte meine Fa-  
 milie zurückkehren, da es anfängt, kalt zu werden.“

Darum wollte ich heute abend eine freie Stunde dazu  
 benutzen, in meine Wohnung zu gehen und dort nach  
 dem Rechten zu sehen.“  
 Uebjörn Krag, der halb und halb zu verstehen  
 begann, worum es sich handelte, fragte:  
 „Wann sind Sie das letztemal dagewesen?“  
 „Vor vier Tagen. Da war ich oben, um in mei-  
 nem Schreibtische nach einigen Privatbriefen zu sehen.“  
 „Und da war alles in Ordnung?“  
 „Alles in schönster Ordnung. Nun gut, ich komme  
 also um halb elf Uhr abends in meine Wohnung.  
 Ich wohne ja im ersten Stock. Von außen merkte man  
 nichts. Die Gardinen waren herabgelassen.“  
 „Sie haben also nach den Fenstern hingesehen?“  
 „Gentli, ich sah hin. — Sie wissen, manchmal  
 kommt einem so eine sonderbare Eingebung, die man  
 sich nicht recht erklären kann. Es war übrigens alles  
 ganz still; es ist ein sehr ruhiges Haus. Ich schloß die  
 Haustür auf, steckte den Schlüssel in die Korridor-  
 tür und kam auf den Korridor.“  
 Krag unterbrach:  
 „Wie fanden Sie das Schloß vor?“  
 „Es war in Ordnung, vollkommen in Ordnung.  
 Im Korridor drehte ich das elektrische Licht an. Schon  
 hier widerfuhr mir die erste Ueberaschung. Der Kor-  
 ridor war leer, und ich erinnere mich, daß ich halblaut  
 zu mir sagte: Hallo! Hier sind Eindredrer gewesen!  
 Als ich das letztemal da war, standen Schirme und  
 Kuschelstühle herum; jetzt war rein nichts zu sehen.  
 Nur das Telefon hing einsam an der Wand. Es über-  
 lief mich heiß, aber ich ging ins nächste Zimmer. Hier  
 machte ich verblüht auf der Synnelle halt.“  
 „Denn es war nichts im Zimmer?“ forschte Krag.  
 „Nein; im Dunkeln konnte ich keinen klaren Ueber-  
 blick gewinnen. Ich zündete Licht an und sah, daß  
 die Stube vollständig ausgeräumt war. Ich versichere  
 Ihnen, kein Stück Möbel mehr da, keine Waite auf dem  
 Fußboden, kein Bild an der Wand. Wissen Sie, was  
 mein erster Gedanke war?“  
 „Daß Sie träumten?“  
 „Nein, ich glaubte, in eine verkehrte Wohnung  
 geraten zu sein. Ich mußte in Gedanken ins zweite  
 Stockwerk geflogen sein, kam in den ersten anzuhalten,  
 so meinte ich. Und darum lief ich schnell zurück. Aber  
 nein, ich war wirklich im ersten Stock, und neben der  
 Korridor- tür brang's mein Namensschild. Von neuem  
 stürzte ich in die Wohnung.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Der Unterschied zwischen Invalidität in der Invaliden- und Angefallenenversicherung.

Es ist nur wenig bekannt, daß die Begriffe „Invalidität“ in der Invaliden- und Angefallenenversicherung sich nicht decken. Zwar liegt in beiden Versicherungsweisen gesetzliche Invalidität vor, wenn nach Erreichung des 65. Lebensjahres die Wartetätigkeit für die Invalidenrente oder das Altersruhegeld erfüllt, die Anwartschaft erhalten ist, und der Anspruch auf die Leistungen geltend gemacht wird.

Invalide — abgesehen von der Altersinvalidität — im Sinne der Invalidenversicherung ist, wer infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd außerstande ist, durch eine Tätigkeit, die seinen Kräften und Fähigkeiten entspricht, und ihm unter Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufes zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was für gewöhnlich und getreu gesunde Personen mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Gesetzliche Invalidität liegt auch vor, wenn ein Versicherter 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist, ohne daß der Zustand dauernd ist. Die gesetzliche Invalidität — Anspruch auf Rente — beginnt mit Ablauf der 26. Woche der vorübergehenden Invalidität.

der Versicherte dauernd berufsunfähig ist oder seit mindestens 26 Wochen vorübergehende Berufsunfähigkeit befiel. Berufsunfähigkeit wird angenommen, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte verjüngten eines gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesetzt ist.

In der Invalidenversicherung liegt gesetzliche Invalidität aber erst vor, wenn die Erwerbsfähigkeit auf dem dritten Teil des Arbeitsvermögens auf weniger als zwei Drittel gesunken ist. Das der Versicherte in seinem Verufe dieses Drittel noch verdienen kann, ist nicht erforderlich. Gegebenenfalls muß der Versicherte einen Berufswechsel vornehmen.

Die Angefallenenversicherung kennt nur den Begriff „Verufsinvalidität“. Wer in seinem Verufe nicht mehr die Hälfte verdienen kann, hat beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Anspruch auf das Ruhegehalt. Er kann mit seinem Anspruche nicht abweisen werden, wenn er auch halb seines Verufe mehr als die Hälfte verdienen kann.

Der Unterschied zwischen den beiden Begriffen ist ein sehr großer. Einmal muß die Erwerbsfähigkeit allgemein auf ein Drittel herabgemindert sein, und das andere Mal genügt es schon, wenn die Erwerbsfähigkeit im Verufe auf die Hälfte herabgemindert ist.

**Waldbrand-Tabletten**  
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich  
für Säger, Redner, Raucher

### Stimmen aus dem Leserkreise.

Ich bin sehr dankbar für die Besprechung der beiden Bände „Der Kampf um die Welt“ von Herrn Kautzsch. Die Besprechung ist sehr gelungen und hat mich sehr interessiert. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch die Besprechung des dritten Bandes in der nächsten Ausgabe veröffentlichen könnten.

Herrn Kautzsch

Ich habe die beiden Bände „Der Kampf um die Welt“ von Herrn Kautzsch mit großem Interesse gelesen. Die Besprechung ist sehr gelungen und hat mich sehr interessiert. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch die Besprechung des dritten Bandes in der nächsten Ausgabe veröffentlichen könnten.



# Im Banne des Welt-Kollaps

Wie war es denn im Sommer 1924? Ueberall Geldmangel. Niemand konnte etwas unternehmen, weil kein Geld da war. Handel und Wandel stockte. Geschäfte und Betriebe standen still. Geschäftslieferanten aller Art liefen sich die Haare aus, um Kredite zu bekommen. Die besten sechs bis zehnprozentige Sicherheit. Umsonst; niemand konnte Geld geben.

Die Banken lehnten jede Kreditgewährung ab. Kein Geld da. Große, alte, aufmunterte Betriebe, wie Post u. a., verfielen bei der Preussischen Staatsbank Geld zu bekommen. Vergessen. Mühen nach Amerika geben, um dort unter bedrückendsten Bedingungen Geld zu leihen. Betriebsstörungen allerwärts. Tausende von Arbeitern müssen sterben. Anträge sind da, aber kein Betriebskapital.

Wie weit fahrt: Wir müssen das Dawes-Gutachten annehmen, damit Geld aus Amerika hereinkommt.

## Allen voran die Sozialdemokratie!

Wir Volk und Wirtschaft retten, indem sie für den Dawes-Plan kämpfen. Die Sozialisten sagen: Das ist ja alles Schwundel. Geld war doch vorher da. Kann doch nicht vom Erdboden verschwinden.

## Die Juden-Großbanken halten das Geld zurück.

Man will uns müde machen für die Annahme des Dawes-Planes.

### Alles höhnt:

Natürlich die Bölkischen! Wissen weiter nichts, als die Juden zu beschuldigen!

Wir müssen den Dawes-Plan annehmen, dann ist uns allen geboten!

Und so geschah es! Geld kam aber nicht. Die Wirtschaft kam nicht in Aufschwung. Kein Geld verloren. Nirgends Erleichterung und Aufstieg.

Es wird in Berlin ein großer Wirtshaus aufgeschoben. Durchdringung Weltant. Die ganze Welt hält sich die Nase zu. Deutschland steht Kopf. Entsetzen schillert durch schwarz-rot-goldene Reihen:

**Weber-Kautzsch-Barmat!**

### Was ist geschehen?

Das deutsche Geld ist gesunken! Was allen im Lande geschieht hat: Kautzsch und Barmat haben's gesteuert.

Preussische Staatsbank. Von Friedrich dem Großen gegründet. Reiches aller Bank-Institute. Schlug vor dem Kriege dem Schwager des Kaisers, dem Herzog von Göttingen, irak Wilhelm II. Kaisertrache die Gewährung einer Anleihe ab, weil das Vermögen des Herzogs nicht die vielfache Sicherheit bot, wie die Zeichnungen der Preussischen Staatsbank werteten.

Die Zeiten ändern sich. Kautzsch und Barmat, Schlingen von reiner Prägung, brauchen viel Geld. Geben Kredit ohne Bedingung an die Preussische Staatsbank. Erhalten Kredite unbeschränkt, 50 bis 60 Millionen Goldmark insgesamt, außerdem 14,5 Millionen Goldmark von der Reichsbank.

Kautzsch und Barmat — mit gefüllter Kriegskasse — brechen wie die Wölfe in die Läden des betriebsmittellosen Wirtschaftslebens.

Mühen mit Bucher-Darlehen alle Unternehmungen ab. Kammen mit dem Geld deutscher Steuerzahler Industrieleuten zusammen wie Dred.

Der Ausschuss der Reichsmünz-Vereine stellte am 20. August 1924 an die Preussische Staatsbank das Erläutern um Gewährung eines Kredits von 10 Millionen Goldmark zum Anlauf von Betrieben.

## Sicherheit: Die gesamte Mühlen-Industrie Deutschlands.

Die Preussische Staatsbank lehnt ab. (Und die Odenburgerische Staatsbank!) Es ist kein Geld da. — Weigert sich, was doch Barmat und Kautzsch so viel brauchen. Mithin wird eine Erläuterung produktiver Wirtschafts-Unternehmen den

## Leichenfledderern des Wirtschaftslebens

die Ernie verderben. Barmat-Konzern wird gegründet. Schling Fabriken, Banken und Großhandelsbetriebe! — Wie konnten Beamte der Preussischen Staatsbank deutsche Gelder zu solchem Räuber-Beizug hergeben? Ob sie nicht wußten?

## Barmat ist mächtig. Barmat ist reich.

Im Lager Barmats in Reudersdorf. Die Mächigen der deutschen Republik stehen bei Barmat. Vizepräsidenten Reiches, Otto Wels, Franz Bräuer, Minister Schwarz, Minister Steing, Reichsminister, Gustav Bauer, Hellmann, alle von der Sozialdemokratie, Sabotta von den Kommunisten, Dr. Lange-Bergemann vom Zentrum, Dr. Jaenicke, der Schwiegerohn des Reichspräsidenten, sind Aufsichtsräte im Barmat-Konzern oder liebe Freunde von Barmat.

Der Kronprinz, der Republik, Fritz Ebert jun., war Privatsekretär des Herrn Barmat. „Aur hochenthalder,“ wie er zu seiner Entschuldigung sagt. Welch edle Mißbegier! Wollte er das Geheimnis der Völkerausplünderung an der Quelle jüdischen? —

Weder den Beamten der Preussischen Staatsbank, die es wagen sollten, gegen den Willen des allgewaltigen Herrn Barmat zu handeln!

Wozu gibt es ein Beamten-Abbau-Gesetz? Die neuen Herren der Erde wüßten mit „reaktionären“ Beamten fertig zu werden.

Wer aber wagt es, den läßt man mitverleihen. Das lockt den Schwachen und Verfallenen den Mund.

## Darum hat Barmat Geld, joviell wie er braucht!

Barmat ist nicht der einzige seiner Art. Es gibt hundert und tausend Barmats — wenn auch von kleinerem Format — in Deutschland.

Und immer sind es — Leute vom ausgewählten Volke. Und immer sind es — Wusensfreunde von Marxistenführern!

Deutsches Proletariat, launig ruhig sein. Deine „Häher“ vertreten deine Interessen abnehmend.

Sie machen es Auflichter im Barmat-Konzern — über Barmats und ihres Geldes Gebelien.

Sie kämpfen im Boie Kritik an Barmats vollen Schlemmerischen — gegen den Kapitalismus.

Sie begeben die Kreditoren — im Barmat-Konzern. Sie gründen über die Not des Proletariats — auf der Fahrt im Zugensauto nach Barmats und anderer Jirneiten prunkenden Landhauern im Gebiete der Däbellen.

Sie gründen das Reichsbanner schwarz-rot-gold — zum Tausche von Barmats und seines Volkes Reichstüchern.

Sie erschaffen mit Barmat-Geldern Wahlkette am 7. Dezember unter der Parole „Schützt die Ertragslosheiten der Revolution (im Barmat-Konzern)“.

So „rettet“ sie Volk und Wirtschaft! Zeitsicher Arbeiter — du fähiger, fleißiger und achtsamer unter allen Vätern der Erde — böse Jungen sagen dir nach, du wärst ein politisches Kind.

Wenn das wahr ist, dann gebe dir, bedede dein Haupt mit Achse, diene der edlen Rumpen!

**Kautzsch — Barmat — Hellmann — Wels**

und laß dich noch weiter betrügen. Wenn das aber eine Lüge ist, wenn du noch Sinn hast für rechtschaffenes Vollen, wenn du noch Mut hast zur Freiheit und Liebe zu deinem Volke, dann gehöre zu in die Reihen derer, die unentwegt den Teufel der irdischen Menschheit beim richtigen Namen nennen, ob auch der Hof aller Mammonschmeiche über sie hinflutet.

Dann gehöre zu zu uns.

# Nationalsozialistische Freiheitsbewegung.

Ortsgruppe Oldenburg.



